

NDB-Artikel

Badehorn, Leonhard Jurist und Bürgermeister, * 6.11.1510 Meißen, † 1.7.1587 Leipzig. (lutherisch)

Genealogie

V Sigismund Badehorn, Tuchmacher, später Stadtrichter und Ratsherr in Meißen;

Gvv vermutlich Thomas Badehorn, Tuchmacher in Meißen;

• 1) Leipzig (?) 1547 Anna, T des kurfürstlich sächsischen Leibarztes Dr. Sebastian Roth, 2) (nach dem frühen Tod der ersten|Frau) Leipzig (?) Veronika, T des Dr. med. Martin Drempbach;

2 S, 7 T aus 1), 2 S, 6 T aus 2), u. a. Johann Badehorn (1554–1610), Jurist, kursächsischer Geheimrat.

Leben

Der hochbegabte B. bezog bereits elfjährig die Universität Leipzig, an der er früh zu den höchsten Würden aufstieg, nachdem er zwischendurch zwei Jahre als Schulrektor in Annaberg im Erzgebirge amtiert hatte. Im Wintersemester 1537/38 war er Rektor der Universität, 1538 Dekan der Artistenfakultät, 1538/39 Vicekanzler und seit 1538 auch Kollegiat des kleinen Fürstenkollegs. 1539 ging er zu juristischen Studien nach Italien und promovierte 1544 in Padua zum Dr. jur. Seitdem wiederum in Leipzig, war er im Wintersemester 1545/46 abermals Rektor, dann Beisitzer des Schöppenstuhls, bei dessen Reorganisation durch Kurfürst August 1574 er ebenso wie schon 1572 bei der Abfassung der „Constitutionen“ mitwirkte, und des Oberhofgerichtes, seit 1552 Senior der Juristenfakultät, Ratsassessor und 1562-71 viermal regierender Bürgermeister. 1552 vertrat er (mit Wolfgang Koller) den Kurfürsten Moritz auf dem Konzil zu Trient, später auch bei anderen wichtigen Gelegenheiten. - B. hat nichts veröffentlicht, war aber als praktischer Jurist so angesehen, daß seine Ansichten und Entscheidungen in zeitgenössischen Werken häufig zitiert wurden. Er war u. a. mit Melanchthon und →Joachim Camerarius befreundet.

Literatur

ADB I;

Jöcher I, 1750;

R. Stintzing-Landsberg I, 1880, S. 553;

G. Buchwald, L. B., in: Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meißen, Bd. 2, 1891, S. 20-23, s. a. S. 37;

2 Leichenpredigten, in: Kat. d. fürstl. Stolberg-stolberg. Leichenpredigten-Slg., hrsg. v. W. K. Arnswaldt, Bd. 1, 1927;

Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques VI, 1932, Sp. 138 f.;

Schottenloher I.

Portraits

Gem. v. L. Cranach d. J., Berlin, Kais.-Friedr.-Mus.; Gem. v. Jan de Perre, Leipzig, Univ.-Bibl.

Autor

Bruno Sauer

Empfohlene Zitierweise

, „Badehorn, Leonhard“, in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 509-510 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Badehorn: *Leonhard B.*, Magister der freien Künste und der Philosophie, auch beider Rechte Doctor, geb. 6. Nov. 1510 zu Meißen, † 1. Juli 1587 (nicht 1588) zu Leipzig. Er studirte in Leipzig, wurde dann Schulrektor in Annaberg, dankte aber nach 2 Jahren ab und begab sich wieder nach Leipzig, wo er im Wintersemester 1537/38 Rector der Universität, im Sommer 1538 Decan der Artistenfacultät, 1538/39 Vicekanzler war, auch 1538 Collegiat des kleinen Fürstencollegs wurde. Hierauf ging er nach Italien, hielt sich dort 5 Jahre auf, und wurde 1544 in Padua zum Dr. iuris utr. promovirt. Nach Leipzig zurückgekehrt, war er im Winter 1545/46 zum zweiten Male Rector, sodann Beisitzer des Schöffentuhls und des Oberhofgerichts, seit 1552 Senior der Juristenfacultät, 1556 und 1559 Assessor des Rathes, und in den Jahren 1562, 65, 68, 71 regierender Bürgermeister. 1552 trat er als Gesandter des Herzogs Moritz von Sachsen auf dem tridentinischen Concil gegen das Papstthum auf. An den Streitigkeiten, welche die Reorganisation des Leipziger Schöffentuhls durch Kurfürst August im J. 1574 herbeiführten, nahm er lebhaften Antheil. Sein Ansehen als Jurist war so groß, daß Schriftsteller seiner Zeit sorgfältig über seine mündlich geäußerten Ansichten referiren, so namentlich Modestinus Pistoris in seinen „Illustr. quaestion.“ part. I. II. Auch in den „Scabinorum Lipsiensium resolutiones“ im 1. Band der „Consultationes constitutionum Saxonicarum“ wird er häufig angezogen. In einer handschriftlichen Sammlung von Leipziger Schöffenturtheilen haben sich Erkenntnisse mit seinem Namen erhalten. — Casp. Jungermann, Oratio in funere Leonbarti Badhorni. Lipsiae 1587. 4°. Laband in der Zeitschrift f. Rechtsgeschichte VI. 335 (1866) mit der dort angeführten Litteratur. Zarncke, Die urkundlichen Quellen zur Gesch. der Universität Leipzig (Abhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wissenschaften, Bd. III.) S. 597, 598, 766, 797, 816, 917.

Autor

Steffenhagen.

Empfohlene Zitierweise

, „Badehorn, Leonhard“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1875), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
